

Vom Lehlabor an die Chemie-Olympiade

Vor wenigen Wochen gewann Sabine Neuhaus an der Schweizer Chemie-Olympiade eine Silbermedaille. Das Rüstzeug dazu holte sie sich als Lernende bei Lonza in Visp.

Nervosität hatte Sabine Neuhaus am Finale der Chemie-Olympiade keine. «Ich gebe mein Bestes und mein Bestes ist genug», sagte sich die 19-Jährige in den Gebäuden der ETH und Universität Zürich. Eine ganze Woche dauerte die Chemie-Olympiade in der Limmatstadt. Drei Vorausscheidungen musste Sabine Neuhaus in den vorangehenden Monaten für sich entscheiden, um überhaupt nach Zürich reisen zu können. Mit 18 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz bestritt sie an der Olympiade Aufgaben aus Theorie und Praxis. Vor den Wettkämpfen unterrichteten Studenten, Doktoranten und Professoren die Olympia-Teilnehmer zu chemischen Fragestellungen. «Die Teilnahme hat mir viel Spass bereitet und mich vieles gelernt», resümiert Neuhaus.

Mit einer Silbermedaille im Gepäck reiste die Lernende zurück an den Lonza-Standort Visp. Dort absolviert sie ihr drittes und letztes Lehrjahr als Laborantin Fachrichtung Chemie. Wohnhaft ist sie in ihrem Heimatort Spiez. Während der Woche reist sie zwei Mal pro Tag durch den NEAT-Lötschbergtunnel. «Von Tür zu Tür habe ich rund 45 Minuten, das lässt sich gut machen. Gerade am Morgen empfinde ich es als sehr angenehm, noch ein wenig Zeit zum richtig Aufwachen und zum Lernen zu haben.»

Fachunterricht am Arbeitsplatz

Sabine Neuhaus ist eine von 230 Ler-

nenden bei Lonza Visp. Die Lernenden verteilen sich auf 16 Berufsgruppen. Ihren Fachunterricht erhält Neuhaus zwei Stockwerke über ihrem momentanen Arbeitsplatz im Lehlabor. Zum ersten Mal in Berührung mit der Lehre kam sie als Sekundarschülerin an einem Schnuppertag im Labor Spiez. «Uns wurde eine farbige chemische Reaktion gezeigt, die ich mir nicht erklären konnte. Das faszinierte mich sehr und ich wollte wissen, wie das funktioniert», blickt Sabine zurück. An der Lonza besuchte sie daraufhin weitere Schnuppertage. «Die Lernenden haben uns ausserordentlich gut be-

treut. Dadurch war mir sofort klar, dass die Ausbildung bei Lonza eine sehr gute sein muss. Ausserdem sahen auch die Zukunftsaussichten für eine Festanstellung in der Lonza sehr vielversprechend aus», erinnert sie sich. Dann ging alles schnell. Sie führte am Ende der Schnuppertage ein Gespräch mit einem der Ausbilder, bewarb sich sogleich für eine Lehre und bekam eine Lehrstelle.

Seit drei Jahren arbeitet Sabine Neuhaus nun bei Lonza Visp in verschiedenen Laboren. An einem klassischen Arbeitstag im Lehlabor bereitet sie beispielsweise eine chemische Synthese

vor, baut die dazu nötigen Apparaturen auf, nimmt während der Synthese Proben und analysiert diese. Synthese und Analytik sind die zwei grossen Bereiche, in die ihr Metier eingeteilt wird. Für einen von beiden muss man sich später einmal entscheiden. «Bei Lonza bekommen wir in beiden Bereichen einen sehr guten Einblick», sagt die angehende Chemielaborantin. Was ihr zudem bei Lonza besonders gefällt: «Wir erhalten deutlich mehr überbetriebliche Kurse, in denen wir Theorie und Praxis verbinden, als die Berufsbildungsverordnung eigentlich vorschreiben würde.» Ihre berufliche Zukunft lässt Sabine

Neuhaus noch offen. Zuerst will sie ein Jahr lang in Vollzeit die Berufsmaturität absolvieren. Dabei kann sie im Rahmen des Angebots «Lehre +1» auf eine monatliche Unterstützung von Lonza in Höhe von 1000 Franken zählen. «Einer von vielen Vorteilen, von welchen man als Lonza-Lernende profitieren kann.»

Lonza

BERUFSLEHRE

